

Gräfin v. Schall-Miaucour die Designation zum hiesigen Pfarramt. Nachdem er am 20. Mai in Dresden ordiniert und konfirmiert worden war, wurde er Dom. Exaudi den 30. Mai durch den von der Kollatur hierzu beauftragten Pfarrer Möhn zu Malschwitz feierlich in sein hiesiges Amt eingeführt. Nach 10 $\frac{1}{2}$ jähriger hiesiger Wirksamkeit wurde er zum Pfarrer der unter derselben Kollatur stehenden Gemeinde Malschwitz designiert, als welcher er am 8. Oktober 1834 dort antrat. 1842 nach Gaußig versetzt, wurde er 1870 emeritiert und † 1872 zu Bauzen.

22. Sein Nachfolger im Guttauer Pfarramt ward nach den 21. November 1834 gehaltener Gastpredigt Johann Christian Naechster, geb. zu Bauzen am 8. Juli 1807 als Sohn eines Tuchmachermeisters. Er hatte unter dem Rektor Siebelis das Gymnasium zu Bauzen, dann von 1828 ab die Universität Leipzig besucht. Nachdem er diese 1831 verlassen hatte, war er Hauslehrer in der Familie von Rex in Bauzen geworden. Von da aus meldete er sich zu der vakanten hiesigen Pfarrstelle und ward, nachdem seine zwei Mitbewerber, die Kandidaten Taffel aus Niedergurig und Matthes aus Wilthen, vergeblich gleichfalls hier Gastpredigten gehalten hatten, am Sonntag Laetare 1835 von dem Past. prim. Lubensky zu Bauzen unter Assistenz seines Vorgängers, des P. Mros in Malschwitz, wendisch ordiniert. Nur acht Jahre dauerte die Zeit seiner hiesigen Amtierung, da er 1842 die Designation zum Pfarrer von Malschwitz erhielt. Er verheiratete sich zweimal, das erste Mal mit Friedrike Amalie Theodore Heßler aus Leipzig, die am 14. Oktober 1837 an der Brechruhr in Guttau verstarb; das zweite Mal mit Amalie Luise Krüger aus Bauzen. P. Naechster selbst starb zu Malschwitz am 28. Juli 1851, nachdem er neun Tage zuvor während des Vormittagsgottesdienstes an einer Unterleibsentzündung erkrankt war.

23. Nach P. Naechster verwaltete das hiesige Pfarramt von Frühjahr 1843 bis Frühjahr 1863 Karl Hermann Robert Käde, geb. 4. August 1816 zu Schmölln als Sohn des damals dortigen und später Gödaer Pfarrers Johann Karl August Käde. Seine Ordination erhielt er in unserem Gotteshause am 26. Februar (Dom. Estomihi) 1843 durch Pfarrer Jakob-Bauzen unter Assistenz der P. Käde-Göda, P. Körnig-Königswartha und des

Diakonus Richter-Klix. Nach seinem Wegzug von Guttau war er dann noch 27 Jahre Pfarrer zu Baruth. 1890 ward er emeritiert und mit dem Ritterkreuz des Königl. Sächsischen Albrechtsordens dekoriert. Zehn Jahre lang lebte er noch als rüstiger Emeritus in Bauzen, hatte die Freude am Tage seines 50jährigen Priesterjubiläums im Jahre 1893 noch einmal vor seiner Guttauer Gemeinde predigen zu können und entschlief im 84. Lebensjahre am 14. Januar 1900 zu Bauzen, hinterlassend die Gattin Marie geb. Lange, Rittergutspachterstochter aus Brösa, drei Söhne (der mittlere P. zu St. Michael in Bauzen) und eine Tochter (verheiratet mit dem dormaligen Pfarrer zu Grödiß Mrosack). Ihm folgte im Guttauer Pfarramt

24. Johann Sommer aus Malschwitz, geb. am 16. September 1834 als Sohn eines Gutsbesizers, besuchte das Gymnasium zu Bauzen und die Universität zu Leipzig, war 1862 Oberlehrer an der Bürgerschule in Löbau, seit 6. September 1863 bis 31. Oktober 1880 Pastor allhier, von da ab in Burkersdorf, Ephorie Dippoldiswalde, jetzt P. em. in Dresden.

25. Am 6. März 1881 trat an seine Stelle in Guttau Johann Andreas Mättig, geb. am 19. November 1852 als Mühlenbesizersohn. Er besuchte das Gymnasium zu Bauzen unter den Rektoren Palm und Kreuzler, von Ostern 1873 ab die Universität Leipzig, unter den Professoren Luthardt, Fricke, Rahnis, Hofmann und Wold. Schmidt Theologie studierend. Ostern 1877 legte er die Prüfung pro licentia concionandi ab, ward hierauf Realschullehrer in Bauzen und bekleidete diese Stellung zwei Jahre lang. Ostern 1879 in Dresden pro ministerio geprüft, ward er in das Pfarramt zu Schönberg bei Brambach vociert und hier am 18. Mai 1879 von dem Superintendenten zu Markneufkirchen, weil. Dr. theol. Böhmel, unter Assistenz der Pastoren Dr. Günther-Brambach und Höhne-Landwüst ordiniert und in sein neues Amt eingewiesen. Am 3. Februar 1880 trat er in den Ehestand mit Olga Marie Bonig, Rittergutspachterstochter aus Wiederau, die ihn mit der Geburt von sechs Kindern, zwei Söhnen und vier Töchtern beglückte, ihm aber viel zu früh am 31. Januar 1899 durch den Tod entrissen wurde. Nach einer am 6. Januar 1881 in der Kirche zu Guttau gehaltenen Gastpredigt